

Der Gesellschafter.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Einrückungs-Gebühr für die dreispaltige Garnitur-Zeile ober deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem je 1 1/2 fr.

Abonnementpreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold 1 fl. 2 fr., im übrigen Theile unseres Landes 1 fl. 8 fr.

Nr. 66.

Dienstag den 13. Juni

1871.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schwarzwald-Bahn.

K. Eisenbahnhochbauamt Horb.

Bau-Akkord.

Höherer Weisung zufolge werden die Arbeiten zu Erstellung des Verwaltungsgebäudes auf dem Bahnhof Nagold hiemit zur schriftlichen Submission ausgeschrieben.

Nach dem Kostenvoranschlag beträgt die

| | |
|--|------------------------|
| Grabarbeit | 1875 fl. — fr. |
| Maurer- u. Steinhauerarbeit | 18378 fl. 9 fr. |
| Zimmerarbeit | 6209 fl. 31 fr. |
| Gypferarbeit | 1182 fl. 57 fr. |
| Verschindlung | 475 fl. — fr. |
| Schreinerarbeit | 2558 fl. 3 fr. |
| Glaserarbeit | 699 fl. 40 fr. |
| Schlosserarbeit | 1939 fl. 20 fr. |
| Flaschnerarbeit | 477 fl. 58 fr. |
| Hafnerarbeit | 26 fl. — fr. |
| Anstricharbeit | 472 fl. 25 fr. |
| Tapezierarbeit incl. der Anfertigung der Zugalousfeldern | 213 fl. — fr. |
| Wagnerarbeit | 20 fl. — fr. |
| Schieferdeckerarbeit | 1360 fl. — fr. |
| Zusammen | 35887 fl. 3 fr. |



Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingnißheft können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten wollen ihre Offerte, in welchen der Abstreich in Prozenten angegeben ist, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot für Arbeiten am Verwaltungsgebäude Nagold“ unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen bis

Montag den 19. Juni,

Vormittags 11 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle portofrei einreichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Den 10. Juni 1871.

K. Eisenbahnhochbauamt Horb.
Krauß.

Schwarzwald-Bahn.

K. Eisenbahnhochbauamt Horb.

Bau-Akkord.

Höherer Weisung zu Folge werden die Arbeiten zu Erstellung der Lokomotiv-Remise auf dem Bahnhof Nagold hiemit zur schriftlichen Submission ausgeschrieben.

Nach dem Kostenvoranschlag beträgt die

| | |
|-----------------------------|-----------------------|
| Grabarbeit | 170 fl. — fr. |
| Maurer- u. Steinhauerarbeit | 4186 fl. 28 fr. |
| Zimmerarbeit | 2267 fl. 34 fr. |
| Gypferarbeit | 381 fl. 6 fr. |
| Schreinerarbeit | 298 fl. 52 fr. |
| Glaserarbeit | 335 fl. 50 fr. |
| Schlosserarbeit | 708 fl. 50 fr. |
| Flaschnerarbeit | 167 fl. 40 fr. |
| Hafnerarbeit | 6 fl. — fr. |
| Anstricharbeit | 193 fl. 45 fr. |
| Schieferdeckerarbeit | 645 fl. — fr. |
| Pflasterarbeit | 330 fl. — fr. |
| Zusammen | 9691 fl. 5 fr. |



Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingnißheft sind bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht aufgelegt.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten wollen ihre Offerte, in welchen der Abstreich in Prozenten angegeben ist, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot für Arbeiten an der Lokomotiv-Remise in Nagold“ unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen

Montag den 19. Juni d. J.,

Vormittags 10 1/2 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle portofrei einreichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Den 10. Juni 1871.

K. Eisenbahnhochbauamt Horb.
Krauß.

Schwarzwald-Bahn.

Königl. Eisenbahnhochbauamt Horb.

Bau-Akkord.

Höherer Weisung zufolge werden die Arbeiten zur Erstellung des Nebengebäudes auf dem Bahnhof Nagold hiemit zur schriftlichen Submission ausgeschrieben.

Nach dem Kostenvoranschlag beträgt die

| | |
|------------------------------|------------------------|
| Grabarbeit | 11 fl. — fr. |
| Maurer- und Steinhauerarbeit | 804 „ 40 „ |
| Zimmerarbeit | 860 „ 34 „ |
| Gypferarbeit | 16 „ 42 „ |
| Schreinerarbeit | 74 „ 8 „ |
| Glaserarbeit | 17 „ 36 „ |
| Schlosserarbeit | 123 „ 36 „ |
| Flaschnerarbeit | 97 „ 20 „ |
| Anstricharbeit | 61 „ 40 „ |
| Wagnerarbeit | 115 „ — „ |
| Schieferdeckerarbeit | 252 „ — „ |
| Zusammen | 2434 fl. 16 fr. |

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingnißheft können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten wollen ihre Offerte, in welchen der Abstreich in Prozenten angegeben ist, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot für Arbeiten am Nebengebäude Nagold“

unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen bis

Montag den 19. Juni,

Vormittags 11 1/2 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle portofrei einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Den 11. Juni 1871.

K. Eisenbahnhochbauamt Horb.

Krauß.

Neuweiler,
Gerichtsbezirks Calw.

Gläubiger-Aufruf.

Zu der Schulden- beziehungsweise Exekutions-Sache des Händlers Friedrich Schable in Neuweiler ergeht an unbekannt Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen anzumelden.

Den 8. Juni 1871.

Exekutions-Commissär
Amtsnotar zu Teinach:
Müller.

Revier Schönbrunn.

Am Donnerstag

den 15. und

Freitag den 16.

d. M.

kommen außer dem im Samstagsblatt angezeigten Material noch zum Verkauf:

30 Klafter weißtannene Rinde.

Wilsberg, den 11. Juni 1871.

K. Forstamt.

Oberjesingen,

Oberamts Herrenberg.

Eichen-Verkauf.

Am Donnerstag den 15. d. Mts.

werden von

Morgens 9 Uhr an

37 Stück Eichen im hiesigen Gemeindevald

gegen bare Bezahlung im Aufstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 10. Juni 1871.

Gemeinderath.

Aus Auftrag:

der Vorstand: Marquardt.

Revier Enztlösterle.

Brennholz-Verkauf.



Am Montag den 19. ds., 9 Uhr Morgens, in Enztlösterle aus Dietersberg, Hirschkopf und Langehardt:

1/4 Klafter eichene Prügel, 1 1/2 Klafter buchene Prügel und Anbruch, 1/4 Klafter birsen Scheiter, 1/4 Klafter Nadelholz-scheiter, 124 1/2 Klafter dto. Prügel und Anbruch, 1/4 Klafter buchene, 90 Klafter tannene Reisprügel.

Altenstaig, 10. Juni 1871.

K. Forstamt.

Ober-Weiler.

Lang- & Klobholz-Verkauf.



Aus den hiesigen Gemeindefeldungen kommen am nächsten Donnerstag den 15. d. M., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus

zum Verkauf:

1333 Nadelholzstämme mit 42,535 Cubitfuß,

wozu Käufer einladet

der Gemeinderath.

2)

Künfbronn,

Oberamts Nagold.



Gefunden

wurde am 4. d. Mts. auf der Straße von Künfbronn

nach Simmersfeld ein **Geld-Bentel,**

mit etwas Geld, welches von dem Eigentümer binnen 10 Tagen gegen Ersatz der Einrückungsgebühr bei dem Unterzeichneten abgeholt werden kann; andernfalls würde weiter darüber zu Gunsten des Finders verfügt.

Den 6. Juni 1871.

Schultheißenamt. Waldelich.

Privat-Bekanntmachungen.

2)

Berneck.

Streu-Verkauf.

Mittwoch den 14. d. Mts.

wird aus den Freihl. v. Gütlingen'schen Wäldungen Neubann und Thann ein größeres Quantum Heiden- und Moosstreu verkauft.

Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr im Neubann auf dem Schienweg, um 3 Uhr im Thann beim Igelswasen.

Den 8. Juni 1871.

Freihl. Förster

Maier.

Haiterbach.

Der Unterzeichnete verkauft am

Samstag den 17. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

1 eisernen Wagen mit allem Zugehör,

1 Amerikaner Pflug,

1 Egge,

1 gut erhaltenes Pferdekummet und ladet Liebhaber in seine Behausung freundlichst ein.

Den 10. Juni 1871.

Christian Gutkunst,

alt-Farrenhalter.

2)

Haiterbach.

Der Unterzeichnete verkauft am

Samstag den 17. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

1 gutes Zugpferd,

Braun-Stute, 10

Jahre alt, 2 aufge-



machte in gutem Zustand befindliche eiserne Wagen mit Zugehör, 2 gute Pferdekummet,

nebst noch aller-

lei Fuhrmanns-

Fährniß, 2

Pflüge, 2 Eggen, Dung-

schlitten und Reinschlitten etc.

Den 10. Juni 1871.

Alt Traubenwirth Maier.

Altenstaig.

Durch meine verbesserte Einrichtung bin ich in den Stand gesetzt, die Piniumsan-ktum-Kugeln zu verfertigen und sind solche stets vorrätzig zu beziehen zu dem billigsten Preis.

Weindreher Wurster.

Für die durch

Brand Verunglückten

der Gemeinde

Grunbach, OA. Neuenbürg,

wobei 230 Personen obdachlos und größtentheils ihrer Habe beraubt wurden, vermittelt Liebesgaben

Adolf Frauer in Wildberg.

2)

Nagold.

Landwirtschaftlicher

Bezirks-Verein.

Durch unvorhergesehenen Fall muß die auf

Samstag den 24. ds.

nach Altenstaig ausgeschriebene

Plenar-Versammlung,

wegen mehrtägiger Einquartierung um jene Zeit bis auf Weiteres verschoben werden.

Der Vorstand.

Altenstaig.

Ich habe eine Parthie sehr schöner moderner

Sonnenschirme, im Preise zu 1 fl. 12 fr. bis 3 fl. per Stück, zur Auswahl erhalten, was ich hiermit ergebenst anzeige.

Johann Brougier.

Auf meine vorzüglich schöne Shirtinge, feinst gebleichtes Baumwolltuch zu Hemden mache ich wiederholt aufmerksam.

Der Obige.

2)

Nagold.

Feine Badschwämme

und feine

Toiletten-Seifen,

sowie

Pferds- und Fenster-Schwämme empfiehlt in besten Qualitäten

Louis Sautter bei der Kirche.

2)

Heilbronn.

Empfehlung

von amtlich geprüfem kölnischem Wasser zum Waschen nach dem Baden und Stärkung der geschwächten Glieder.

Beim Beginne der Badezeit empfehle ich mein selbst fabrizirtes kölnisches Wasser, welches amtlich geprüft und untadelhaft erkunden, und dessen Verkauf im Königreich Württemberg, Sachsen und Großherzogthum Baden genehmigt worden, auch deshalb wegen seiner erprobten anerkannten Güte und seinem Parfüm sehr zu empfehlen ist.

Von diesem kölnischen Wasser erlasse ich

die ganze Flasche à 22 fr.

die halbe Flasche à 12 fr.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich bestens

Joh. Chr. Lichtenberger,

an der Weinsberger Straße No. 17.

Solches ist in Nagold ächt zu haben bei Louis Sautter.

2)

Nagold.

„Willkommen“

eine Inschrift mit Eichenlaubkranz und den Bundesfarben umgeben, zum Zweck der Begrüßung unserer einziehenden Truppen empfiehlt à 12 fr.

Carl Pflomm.

2)

Nagold.

Schönste neue Bettfedern,

per Pfund à fl. 1. 15., fl. 1. 24., fl. 1. 36., fl. 1. 48. und fl. 2. — empfiehlt

Carl Pflomm.

Nagold.

Empfehlung.

Emmenthaler Käse,

Schweizer Käse,

Bäcksteinkäse,

Kräuterkäse,

feinen Tafelkäse

empfehlen

D. G. Keck.

Altenstaig.

Wohlfeile Drahtstifte,

besonders Sorten nach Gewicht, à 7 1/2 und 8 fr. per Pfund bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Zum Wiederverkauf sehr billige

Schiefertafeln,

ca. 100 Schock und Griffel, ca. 500,000

dicke lange graue à 8 fr.

dünne " à 5 fr.

dicke " gefärbte à 9 fr.

" " in coulrirt Papier } per

" " in Gold und Sil- } 100

ber à 16 fr. } Stück.

bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Wunderhübsche Glasperl-Blumenlampen & Frucht-Körbchen

bei J. G. Wörner.

Altenstaig.

Große Auswahl der modernsten

Stroh Hüte

bei J. G. Wörner.

P.S. Auch eine Parthie aller Art zu sehr herabgesetzten Preisen bei Obigem.

Altenstaig.

Billige

Radreise & Achsen

und alle Sorten Ketten für Wagen etc. bei

J. G. Wörner.

2)

Nagold.

Gerüstholz

in verschiedenen Längen, 1/4" — 1" stark, wird gekauft von

Gebrüder Schuster,

Werkmeister.

N a g o l d.
Einladung.

Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, unsere Verwandten und Bekannten auf

Dienstag den 13. Juni 1871
in das „Gasthaus zum Lamm“ dahier zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.

Konrad Höfer, Bäcker,
und seine Braut:
Sophie Hafner,
Tochter des Paul Hafner dahier.

Nothfelden.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste unserer lieben Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Maria Seeger, geborenen Bühler, sowie für die zahlreiche ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und für den erhabenden Gesang des verehrl. Gesangsvereins am Grabe sagt im Namen der Hinterbliebenen herzlichen Dank der Gatte: Christian Seeger.

2) N a g o l d.
Ein Logis,
bestehend in 2 Zimmern, Küche und Holzplatz, hat bis Jakobi zu vermieten
Karl Merkle, jun.

Altenstaig.

Eine sehr große Auswahl allerneuester, schönster

Damen- etc. Körbe

ungemein billig bei
J. G. Wörner.

Altenstaig.

Alle Sorten bester, frischer

Farbwaren

zu Häuser- und andern Anstrichen bei
J. G. Wörner.

2) W a r t h,
Oberamts Nagold.

1100 fl. Pfleggeld

sind auf längere Jahre gegen gefehliche Sicherheit anzuleihen.
J. B. Weber.

N a g o l d.

Tüchtige Maurer

finden auf Taglohn oder Akkord dauernde Beschäftigung bei

Werkmeister Blum.

Altenstaig.

Feine Crystallgläser

bei
J. G. Wörner.

Für

Geschlechts- & Unterleibsleiden

Dr. Richards Nervenpillen für geschlechtliche Schwäche, Pollutionen, Weißfluß u. s. w. 1 Dosis 1 Thlr., 1/2 Dosis 20 Sgr. Leidenden jeder Art sichert rasche ärztliche Hilfe

C. Reuse in Thonberg bei Leipzig.

Frucht-Preise.

Nagold, 10. Juni 1871.

| | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. |
|--------|---------|---------|---------|
| Dinkel | 5 36 | 5 8 | 4 24 |
| Kernen | — | 6 6 | — |
| Gerste | 5 24 | 4 47 | 4 40 |
| Roggen | 5 36 | 5 32 | 5 28 |
| Haber | 5 48 | 5 37 | 5 30 |
| Weizen | — | 6 | — |

Freudensstadt, 3. Juni 1871.

| | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. |
|---------------|---------|---------|---------|
| Haber | 5 48 | 5 42 | 5 36 |
| Weizen | — | 6 57 | — |
| Kernen | 7 10 | 7 4 | 6 52 |
| Mischelfrucht | — | 5 30 | — |

Calw, 3. Juni 1871.

| | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. |
|------------|---------|---------|---------|
| Haber | 5 24 | 5 14 | 5 6 |
| Dinkel | 5 18 | 5 8 | 5 |
| Kernen | 6 54 | 6 36 | 6 24 |
| Mühlfrucht | — | — | — |
| Erbsen | — | — | — |

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Ein Programm für die Empfangsfeierlichkeiten beim Einzug unserer Soldaten ist bis jetzt noch nicht festgesetzt; die bürgerlichen Collegien werden jedoch in nächster Zeit darüber berathen, und viele der diesigen Einwohner sind jetzt schon mit Vorbereitungen zur Dekoration der Häuser beschäftigt. Wie wir hören, ist die Frage noch in der Schwebe, ob die Truppen zu einem oder 3 verschiedenen Thoren einziehen; ersteres wird vom Empfangscomite gewünscht, soll aber von Seiten des Kriegsministeriums noch nicht zugesagt sein.

Stuttgart, 8. Juni. Die Königin ist diesen Mittag um 12 Uhr mit dem Frankfurter Curierzug nach Ems abgereist, um dort für einige Tage einen Besuch bei der Kaiserin von Rußland abzustatten und den Kaiser, ihren Bruder, bei dessen Ankomst zu begrüßen. Prinz Wilhelm von Württemberg tritt in Berlin wieder als Rittmeister bei den Garde-Husaren ein, um mit diesen an dem Einzug in Berlin theilzunehmen und überhaupt seine militärische Carriere bei der preussischen Garde fortzusetzen, deren Commandant sein Oheim, Prinz August von Württemberg, ist.

Stuttgart, 10. Juni. Laut einem Aemerebefehl des Deutschen Kaisers, Königs Wilhelm von Preußen, werden die Truppen sämtlicher deutscher Bundesstaaten bei dem Einzug des deutschen Heeres in Berlin durch Deputationen vertreten sein. Heute Vormittag waren die zu dieser ehrenvollen Mission Berufenen vor dem Kriegsministerium versammelt; es sind die Herren Hauptmann v. Kaiser, Oberleutnant v. Reichenstein und 24 Mann der verschiedenen Waffengattungen, alle decorirt mit dem eisernen Kreuze und andern militärischen Auszeichnungen. Ein würt. Jäger trug sogar zwei eiserne Kreuze, eines davon ist 1. Klasse. Morgen werden die wadern Vertreter unserer heldenmüthigen Felddivision mit dem Schnellzug nach Berlin abreisen, wo sie sich gewiß einer guten Aufnahme zu erfreuen haben. (B. Z.)

Freiburg, 6. Juni. Graf Moltke ist bei seiner gestrigen Ankomst hier von zwei Gesangsvereinen begrüßt worden, denen er freundlich dankte. Seine kurze Ansprache, in welcher er an die beängstigenden Tagen des Januar erinnerte, schloß mit den Worten: „Seien Sie beruhigt, meine Herren, wir lassen sie (die Franzosen) nie mehr herein!“ (Frlf. Z.)

München, 9. Juni. Zander d. Jüng., Redakteur des ultramontanen Volksboten, wurde wegen eines Artikels, worin er die deutsche Armee unberechtigter Aneignungen beschuldigt, vor das Schwurgericht gewiesen. (S. W.)

München, 9. Juni. Die Nachricht einiger Blätter, daß der König sich verlobt habe, ist eine müßige Erfindung. Der Rücktritt des Ministers Grafen Bray ist sehr wahrscheinlich.

In Augsburg soll der Berliner Einzug am 18. ds. mitgefeyert werden. Festreden und Illumination stehen auf dem Programm.

Ein bayer. Forstmeister wurde in Ofen überall für den Kaiser gehalten. Ach, wäre ich doch! sagte er lachend. Franz Joseph hörte es und seufzte: Ach, wäre ich doch bayer. Forstmeister!

Wiesbaden, 9. Juni. Heute Nacht ward ein Einbruch in die hiesige katholische Kirche verübt. Es sind Monstranzen,

viele Kelche, Pokale, Ciborien, Statuen, mehrere Tausend Thaler an Werth, gestohlen worden. Die Thäter sind noch unermittelt.

Berlin, 7. Juni. Die Oberkommandos der ersten, zweiten und dritten Armee sind nunmehr aufgehoben und demzufolge der Kronprinz und Friedrich Karl von dem Oberkommando der zweiten und dritten Armee, sowie der General v. Goben von der Führung des Oberkommandos der ersten Armee entbunden. Das 14. Armeekorps (Baden) hat nach dem „Reichs-Anzeiger“ den General v. Werder als Chefkommandirenden mit dem Sitz in Karlsruhe und Leszcinski als Generalstabschef erhalten.

Berlin, 8. Juni. Von dem französischen Ansehen in Höhe von 2 1/2 Milliarden Francs werden 1 1/2 Milliarden zur Zahlung der Kriegskontribution verwandt werden. Eine Milliarde hat Frankreich nöthig, um sich einigermaßen zu rehabilitiren. Es sind Hunderte von Brücken zu bauen, Eisenbahnen fahrbar zu machen, sämtliche Telegraphenbrüche im ganzen nordöstlichen Theile des Landes bis Paris und nach le Mans hin neu zu ziehen, Chausseen und Vicinalwege von Grund aus zu renoviren und Tausende von Familien zu entschädigen. Dies Alles ist ebenso dringend wie der Wiederaufbau der Staatsgebäude in Paris. Mit der einen Milliarde, die Pouyer-Quertier für Frankreich reservirt, kann nur das Allernothwendigste wiederhergestellt werden. Spätestens im Oktober bringt er deshalb eine mindestens gleich hohe Anleihe auf den Markt. In unterrichteten Kreisen gilt bei der Zahlungswilligkeit des französischen Gouvernements als ausgemacht, daß der Reichskanzler in Ansehung der thatsächlichen Verhältnisse die Räumung der Pariser Forts mit dem Augenblick zusagt, wo Thiers und Favre dies wünschen. Sie werden selbst nicht eher ein solches Verlangen stellen, als bis sie die französische Armee einigermaßen reorganisirt wissen und in Paris sich für absolut sicher halten. Die Räumung der Pariser Forts und der östlich an Paris stoßenden Gebietstheile soll in allen Fällen bei Zahlung der dritten halben Milliarde erfolgen, obwohl sie auch schon früher stattfinden kann, wenn die deutsche Regierung die Herstellung der Ordnung sicher genug verbürgt glaubt. Auch die Champagne soll nicht länger als bis höchstens zum Februar oder März nächsten Jahres besetzt bleiben. (Frlf. Z.)

Am 8. Juni sind der Kaiser von Rußland und Großfürst Alexis in Berlin eingetroffen und vom Kaiser am Bahnhof empfangen worden.

Berlin, 9. Juni. Aus Abgeordnetenkreisen wird der „Volksztg.“ als zuverlässig mitgetheilt, daß noch zwei Vorlagen an den Reichstag gelangen sollen, eine, welche dem Kaiser eine bestimmte Summe (von circa 4 Millionen Thaler) zu Dotationen an verdiente Generale zur Verfügung stellt, und eine zweite, welche den Regierungen eine Summe von mehreren Millionen zur Ausführung des Bunsen'schen Antrages (Retablissementsgelder für Reservisten und Landwehrmänner) überreicht.

Seit Sonntag weilt eine neue Deputation Elsäßer, aus Industriellen und andern Notabeln, unter Führung des Herrn Dollfuß in Berlin. Unter den Wünschen, die sie Bismarck vorgetragen, sind die hauptsächlichsten: Vorläufige Nichteröffnung der allgemeinen Wehrpflicht, dann

daß bei einem neuen Wiederausbruch eines Krieges Deutschlands mit Frankreich die Elsäßer nicht gezwungen werden, gegen Frankreich zu kämpfen. Bismarck, bei welchem die Deputation dinstag, antwortete, daß er bestimmte Zusagen der Natur der Sache gemäß nicht machen, aber jetzt schon versichern könnte, daß das aus Gewohnheit entstammende Anhänglichkeitsgefühl der Elsäßer geschont und der Prozeß der Regermanisirung nicht forciert werden sollte. (W. 3.)

(Der weitere Satz der Tagesneuigkeiten ist gerade vor dem Druck in der Hand des Setzers verunglückt und werden wir das Wichtigste davon im nächsten Blatte nachtragen.)

Mann und Frau.

(Fortsetzung.)

Mathilde wußte nicht wie ihr geschah. Alles stürmte so jäh auf sie ein, daß sie sich besinnen mußte, um an die Wirklichkeit und vorzüglich an die Wahrheit der Nachricht zu glauben, die sie durch den Onkel von ihrem Vater erfahren hatte. Sie fühlte, daß sie dem alten Manne, der es gut mit ihr meinte, zu Willen sein mußte. Aber auch der Gedanke kam ihr: welches Licht mußte es auf sie selbst werfen, wenn der seltsame Umstand bekannt würde. Als bei dieser Gelegenheit die Gestalt des Doktors vor ihrem inneren Auge auftauchte, fühlte sie, daß ihr ganzes Gesicht wie Feuer brannte.

— Er steht mit Herrn Odening im Bunde! flüsterte sie vor sich hin.

Ein lebhaftes Gespräch in dem Salon fesselte ihre Aufmerksamkeit. Sie sank auf einen Stuhl nieder und lauschte.

Cornelia war in demselben Augenblicke in den Salon getreten, als Peter aus dem Gemache zurückkehrte.

Er machte sich auf eine stürmische Szene gefaßt.

— Sie merkt vielleicht, daß ich Besuch habe! dachte er.

Cornelia war sehr freundlich.

— Ich suche dich, Mann!

— Da bin ich, Frau!

— Du willst also Mathilden wirklich zu dir nehmen? fragte sie mit forschenden Mienen.

— Es bleibt fest dabei. Doch mein Kind, sprich nicht mehr über eine Sache, die nichts in der Welt zu ändern vermag. — Ich will die Zeitungen lesen.

— Du mußt mich hören, Peter! sagte Cornelia, indem sie ihn zurückhielt.

Peter blieb stehen, trommelte mit den Fingern der rechten Hand auf dem Rücken der linken, und sah seine Gattin wartend an.

— Peter, ich will mich kurz fassen.

— Gut.

— Du kannst das Mädchen kommen lassen.

— Auch gut.

— Unter einer Bedingung.

— Nenne sie.

— Daß du mir die Verheirathung Mathildens überläßt.

— Sie ist wahrhaft eifersüchtig! dachte er lächelnd.

— Willst du? fragte Cornelia.

— Unter der Voraussetzung, daß du das Mädchen nicht zwingst.

— Ich werde schon mit ihr fertig werden.

— Und daß du sie wie deine Tochter behandelst.

— Ohne Widerrede.

— Und ferner, daß du mir sagst, wer der Bräutigam ist.

— Der Organist Sebastian Höllenberg.

— Also ein frommer Mann! murmelte Peter, ohne eine Miene zu verziehen.

— Und ein großer Künstler!

— Ich weiß es, er ist der erste Organist Deutschlands und ein sehr bescheidener Mann. Will Mathilde ihn heirathen, so habe ich nichts dagegen. Aber wende keinen Zwang an, sonst trete ich dazwischen und Sorge für einen Bräutigam. Uebrigens freue ich mich, daß du zu besserer Erkenntniß gekommen bist.

— Man thut das Seinige, um Ruhe und Frieden zu erhalten.

— Gut.

— Peter!

— Was noch?

— Ich habe den Organisten für diesen Mittag zu Tische geladen.

— So werde ich Mathilden einladen.

Cornelia reichte ihrem Gatten den Mund zum Kusse. Das war ein trauriger Ehestandskuß! Nach der Entfernung seiner Frau ging Herr Odening zu seiner Nichte. Kurz vor Tische führte er sie der Gattin zu, die sie freundlich empfing. Sebastian Höllenberg machte am ganzen Leibe, verdrehte die Augen, sprach von der schwierigen Herausgabe der Werke Handels und strich sich sorgfältiger als je das Haar über die Glase, als er neben der züchtigen Mathilde saß, die wenig, aber mit Geist und Anmuth sprach. Herr Odening brachte einen Toast „den Ruhenden unter dem Grase.“ Mathilde weinte still vor sich hin. Schön! sagte Höllenberg. Cornelia warf einen scharfen Blick auf das junge Mädchen, sie sah nicht, daß ihrem Manne eine Thräne über die Wange rieselte, die er schnell mit der Serviette verwischte.

So war denn Alles zu der Intrigue vorbereitet, die der weise Organist eingeleitet zu haben wähnte. Von diesem Sonntage an war Mathilde ein Glied der reichen Familie Odening. Sie bewohnte ein prachtvolles Zimmer, besuchte den Armen-Berein und die Missionsstunden und las der Tante aus frommen Büchern vor, die Sebastian brachte.

VI.

Der Winter war verfloßen, der Frühling gekommen. Wie sah es in dem Hause des Rentiers aus? Die Katastrophe stand bevor. Eines Morgens trat Mathilde in das Zimmer des Hausherrn, der sich noch im Schlafrock und in den Pantoffeln befand. Peter trank den Kaffee allein, weil er stark dabei zu rauchen pflegte.

— Schon so früh, Mathilde?

— Leider, mein lieber Onkel.

— Ah, es ist schon wieder etwas vorgefallen. Kasse dich in Geduld, mein Kind, es wird schon anders werden. Du weißt, ich bin dein Vater und Sorge für dich.

Sie küßte ihm die welke Hand.

— Sie überschütten mich mit Liebe und Güte, sagte sie bewegt, und ich störe Ihnen den häuslichen Frieden. Sie suchen es mir zu verbergen, daß ich der Grund des Zwiespaltes zwischen...

— Halt, über diesen Punkt wollen wir nicht sprechen, denn es hieße leeres Stroh dreschen. Der Zwiespalt zwischen mir und meiner Frau ist ein alter; zuweilen scheint es, als ob er nicht existire, aber er ist immer da. Du wähnst, Mathilde, du gäbest den Anlaß dazu — nein, ich hoffe im Gegentheil, daß du mir meine alten Tage versüßen sollst.

— Ah, wenn mir das möglich wäre!

— Es ist möglich.

— Aber wie? fragte Mathilde, indem sie sich zu ihm in das Sopha setzte.

— Erzähle mir, was vorgefallen.

— Dann muß ich die Tante anklagen.

— Klage sie an, ich habe es längst erwartet. Doch, du zögerst; ich will dir helfen. Die Tante will, daß du den langen Höllenberg heirathest.

Sie senkte die Augen und flüsterte beschämt:

— Ja! Wenn ich ihm heute nicht das Versprechen gebe, soll ich morgen das Haus verlassen.

— O, ich habe auch ein Wort mitzureden, und ein sehr ernstes. Antworte offen: willst du den langen Mann heirathen?

— Nein!

— Das konnte ich mir denken. Du wirst unwürdig behandelt, deine Lage ist peinlich; aber ertrage sie aus Rücksicht für mich und für — den Doktor Ernst.

Mathilde verhüllte rasch ihr flammendes Gesicht mit dem Taschentuche.

— Ah, das ist der Rechte! rief heiter der Onkel. Hat er dir Aufklärung über die Droschke gegeben? Hat der alte Christoph die Briefe pünktlich besorgt? Du siehst, ich habe im Stillen meiner Frau entgegen gewirkt, habe die Liebe zu dem wackern jungen Manne begünstigt. Diesen Morgen noch werde ich mit dem Organisten sprechen, und zwar so wirksam, daß er dich selbst bitten soll, seine Liebesgeschichte zu vergessen. Ich werde heute das Lesemuseum nicht besuchen.

Das junge Mädchen bedeckte die Wangen des alten Onkels mit tausend Küssen.

— Ah, wäre die Tante mir doch besser gesinnt! rief sie dann aus.

— Ich befehle sie mit deiner Hilfe!

— Um eils Uhr wird der Organist kommen.

— Er soll mich gerüstet finden. Nun gehe deinen häuslichen Geschäften nach, und wenn dich die Tante fragt, so sage ihr, du wolltest ihren Willen erfüllen, wenn der theure Sebastian darauf bestände. Du mußt einmal auf eine kleine Intrigue eingehen, denn anders ist meine Frau nicht zu befehren.

Mathilde ging. Um zehn Uhr brachte der Postbote dem Rentier einen Brief.

— Mein Correspondent ist pünktlich, murmelte Peter. Nun bin ich vollkommen gewappnet.

Um eils Uhr erschien Sebastian mit strahlendem Gesichte. Er küßte Frau Cornelia zärtlich die Hand und setzte sich mit ihr zum Frühstücke.

— Ist Herr Odening in das Museum gegangen? fragte er.

— Ich kümmere mich nicht darum, aber ich glaube es. Der Mensch lebt ja wie eine Maschine. Ah, mein lieber Freund, das Schicksal hat mich zu einer traurigen Existenz verurtheilt! Was ist das glänzendste Leben, wenn das Herz keine Befriedigung findet? Mein Mann kümmert sich nicht um mich —

— Das ist eine ungerechte Klage! rief Herr Odening, der in diesem Augenblicke geräuschlos eintrat und die letzten Worte gehört hatte. Der Mann mag beginnen, was er will, er kann es der Frau nie recht machen. Bald will sie persönliche Freiheit, bald soll sich der Mann mehr um sie kümmern. Gott zum Grusse, Herr Höllenberg!

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. B. A. J. F. S. H. Buchhandlung.